Düsseldorfer Zeitung.

№ 243. Mittwoch den 9. September. 1835.

Deutschland.

Das herzogl. nassauische Verordnungsblatt vom 4. d. enthält Verordnuugen über die Zoll- und Handelsverhältnisse des Herzogthums mit den Staaten des deutschen Zollvereins. Es heißt darin:

In Folge einer vorläufigen Uebereinkunft wird von dem 10. des laufenden Monats September an bis auf Weiteres der freie Uebergang aus dem Herzogthum Nassau nach dem Zollvereinsgebiete, und umgekehrt aus dem Zollvereinsgebiete nach dem Herzogthum, für alle im steuerlich freien Verkehr des einen oder andern Landes befindlichen Gegenstände der Regel nach Statt finden. Von ebengedachter Regel treten für jetzt noch Ausnahmen für folgende Artikel ein. Es bleiben nämlich a) unbedingt ausgeschlossen: Baumwollengarn, Zucker, Syrup, Kaffee, Kakao, Gewürze, Reis, Thee, Weine (mit alleiniger Ausnahme junger Weine von 1834r und weiterhin 1835r Gewächs, unter der zu b., vorgeschriebenen Bedingung), Tabaksblätter und Stengel, Tabaksfabrikate ohne Unterschied, kurze Waaren, ganzseidene und halbseidene Waaren. Es dürfen b) nur gegen obrigkeitlich beglaubigte Ursprungszeugnisse von Fabrikanten oder Producenten der beiderseitigen Gebiete zollfrei eingehen: Wollene Waaren, baumwollene Waaren, junge Weine von 1834r oder 1835r Gewächs. Und es wird c) bei Versendungen aus dem Herzogthum nach dem Zollvereinsgebiete eine Ausgleichungssteuer von nachbemerkten Gegenständen entrichtet, nämlich bei dem Uebergange A. nach Preußen, Sachsen und dem Gebiete des Thüringischen Vereins: 1) von Bier $\frac{1}{4}$ Rthlr. für den Centner, 2) von Branntwein 5 Rthlr. für die Ohm von 120 preußischen Quart bei 50% Alkoholstärke nach Tralles, 3) von Traubenmost $\frac{2}{3}$ Rthlr. und von Wein $\frac{5}{6}$ Rthlr. für den Centner, soweit dessen zollfreier Uebergang jetzt schon stattfinden darf.

Folgt nun unter B. bis F., was bei dem Uebergang in die andern Zollvereinsstaaten an Ausgleichungssteuer zu entrichten, und sodann folgen die Vorschriften, welche zur Ausführung dieser vorläufigen Uebereinkunft zu beobachten.

Karlsruhe, vom 3. Sept. Am 31. Aug. begab sich eine Deputation des Amtsbezirks Sinsheim nach Schloß Eberstein, um Sr. k. Hoh. unserm allverehrten Großherzoge den tiefgefühlten Dank für den Anschluß unseres Vaterlandes an den großen deutschen Handelsverein auszudrücken, dessen günstige Wirkungen für jenen Amtsbezirk durch den offenen Verkehr bereits fühlbar werden. Die Deputation wurde von Sr. k. Hoh aufs huldvollste empfangen und sie konnte bei ihrer Rückkunft nicht Worte genug finden, die Leutseligkeit und Freundlichkeit ihres Fürsten zu preisen. Nachdem dieselbe Deputation dahier dem Hrn. Finanzminister v. Böckh, dessen Bemühungen um jenen Nationalhandelsverband bereits die allgemeine Anerkennung gefunden haben, ihre Gefühle dafür ausgesprochen hatte, wurde dem Manne, der im Jahre 1819 zum Erstenmale mit dem großen Gedanken auftrat, den später andere vergebens für ihr Eigenthum auszugeben versuchten, dem Gedanken einer Handelsvereinigung der Völker deutscher Zunge, Hrn. Staatsrath Nebenius, ein silberner Pokal überreicht, zum Zeichen der dankbaren Anerkennung seiner Verdienste um Fürst und Vaterland als Schriftsteller und Staatsmann.

Heidelberg, vom 3. Septbr. Heute ist hier, auf der Durchreise begriffen, Graf Stanhope anwesend. Es werden demnächst in der hiesigen akademischen Buchhandlung von Mohr „Materialien zur Geschichte Kaspar Hausers, gesammelt und herausgegeben vom Grafen Stanhope" erscheinen, welche keinen Zweifel über diesen räthselhaften Unbekannten übrig lassen.

Frankfurt, vom 6. Sept. Se. Exz. der kaiserl. russ. Vizekanzler, Graf v. Nesselrode, ist hier angekommen.

Großbrittanien.

Die Times loben den Lord J. Russel für seinen Entschluß, sich mit den Lords verständigen zu wollen; freilich hätten sie nach den vorangegangenen Drohungen gegen die Pairs und dem Aufschub in den Geldbewilligungen ein ganz anderes Verfahren erwartet. Die Minister wären nunmehr aus der Klemme, denn auf Sir R. Peel's Anrathen dürften die Pairs, wenn nicht in allen, doch in den meisten Punkten, nachgeben, und die Landedelleute würden in guter Laune grade noch zur rechten Zeit zum Anfang der Rebhühnerjagd zurückkehren. Der Morn. Herald sagt, Gewitterwolken hätten am politischen Horizont gestanden, aber ein leichter Wind habe sie verweht. Daß es zu einem Vergleiche zwischen den beiden Häusern kommen möge, müsse der Wunsch jedes guten Unterthanes seyn. Die Krisis, die, wie Herr O'Connell gestern Abend (am 31.) gesagt, begonnen habe, sey bereits beendigt, denn die Majorität der Lords würde sicherlich ebenfalls nachgeben. — Die Morn. Chronicle glaubt auch, daß die Lords, durch Sir R. Peel bewogen, nachgeben würden. Durch das Lob, das auch dieses Blatt sich abzwingt, hört man freilich deutlich bittern Aerger klingen. Es theilt die Meinung O'Connells, daß die Konzessionen den Lords darum zugestanden werden sollten, weil, wenn diese jetzt noch Versöhnung verweigerten, die Indignation des Volks doppelt auf ihre Köpfe fallen würde, und das Volk zu der Ueberzeugung gelangen müsse, daß die Pairs eine Macht besäßen, welche sie nie hätten haben sollen, und die ihnen daher abgenommen werden müßte. — Der lange Artikel schließt wie folgt: „Was auch immer von der Weisheit der Konzessionen, welche die Minister und das Haus der Gemeinen des Friedens wegen zu machen gedenken, zu halten seyn mag, so glauben wir doch die allgemeine Gesinnung der Reformer von England auszusprechen, wenn wir den Ministern erklären, daß sie nicht ein Jota über die von ihnen jetzt angebotenen Konzessionen hinausgehen dürfen, ohne allen ihren Credit bei der Nation zu gefährden. Sie haben genug gethan, um alles Unrecht auf die Pairs zu schieben, falls diese die Konzessionen nicht annehmen sollten. Jeder mäßige, jeder vernünftige Mann wird sagen, daß genug für den Frieden gethan sey. Ein Schritt weiter, und es ist nicht länger mehr eine Konzession, sondern ein Ergeben, nicht länger mehr ein ehrenvoller Vergleich, sondern eine schimpfliche Niederlage; ein Schritt weiter dürfte von der Nation nicht als das weise Werk der Klugheit mäßig gesinnter Staatsmänner, sondern als die niedrige und elende Unterwürfigkeit solcher zitternden Großsprecher angesehen werden, die auf ihrem eigenen Misthaufen so lange krähen, bis der Feind auftritt, und sie mit dem ersten Schlage seiner Flügel vertreibt.

Dem Globe und Kourier zufolge erwartet man, daß in Folge des Nachgebens auch der Pairs das Parlament am Dienstag den 8. d. werde prorogirt werden. Der Standard und die true Sun sind dagegen der Meinung, daß sich die Lords zum Nachgeben nicht willig zeigen würden.

Spanien.

Madrid, vom 26. August. Die Hauptstadt ist gegenwärtig wieder ruhig. Die Militärkommission setzt ihre Ar-

beiten eifrig fort. Es ist der Polizei noch nicht gelungen, die Deputirten Caballero, Isturiz und las Navas zu verhaften; sie ließ sogar den Deputirten Lopez entkommen, welcher so glücklich war, sich nach Valencia zu flüchten. Die durch eine provisorische Junta gewissermaßen legalisirte Bewegung von Barcelona beunruhigt die Regierung fortwährend. Man weiß, daß mehrere Mitglieder dieser Junta sich beeilt hatten, sich zu unterwerfen und die Befehle des Ministeriums einzuholen versprachen. Andere Mitglieder der Junta, von minder versöhnlichem Charakter, setzten sich mit der Junta von Valencia in Verbindung, indem sie dieselbe nachdrücklich aufforderten, standhaft zu bleiben, bis die Regierung durch Verleihung liberalerer Institutionen den ihr gemachten Vorstellungen entsprochen hätte. Kaum war diese Mittheilung nach Valencia gelangt, so richtete der neue Generalkapitän der Provinz, Graf v. Almodovar, eine Proklamation an das Volk, worin er an die von ihm, während er in der Prokuradorenkammer den Vorsitz führte, der Sache der Nation geleisteten Dienste erinnerte und hinzusetzte, daß er bereit sey, derselben Sache auch in seiner neuen Stellung ferner noch zu dienen; daß er den Ansichten der Junta von Barcelona förmlich beigetreten sey, und daß er hoffe, das Volk würde den Gang genehmigen, den er in dessen Interesse befolgen zu müssen geglaubt habe. Diese Proklamation wurde gerade in dem Augenblick erlassen, wo der den Händen der Polizei der Hauptstadt entgangene Deputirte Lopez in den Mauern von Valencia ankam. Die Regierung muß befürchten, daß der Föderationsgeist sich in den Provinzen verbreite; was ihr Verderben wäre. Man muß hoffen, daß die in Ansehung jener Städte, welche die Fahne des Föderalismus erhoben, ergriffenen Maßregeln das Uebel an der Wurzel abschneiden werden. (Diese Hoffnung scheint jedoch wenig begründet; s. die folgende Stelle.)

— Ein Schreiben aus Marseille vom 31. Aug. gibt einige neue Details über die Vorgänge im östlichen Theile von Spanien, welcher dahin strebt, sich zu gemeinsamem Widerstande gegen die Regierung von Madrid zu vereinigen:

Alle unsere Nachrichten von den spanischen Küsten bestärken uns in der Meinung, daß dieses Land nach einer Verbündung strebt. Man kann sich zudem darin nicht täuschen, wenn man den Charakter der zuletzt stattgefundenen Empörungen im volksthümlichen Sinne untersucht. Es findet eine sehr lebhafte Korrespondenz zwischen den Juntas von Saragossa, Barcelona und Valencia statt, und der alte Geist der Unabhängigkeit, der in den Herzen der Katalonier lebt, sticht auf tausenderlei Weise durch. Sie wollen das Fürstenthum herstellen, während andere Bevölkerungen das alte Königreich Aragonien wieder errichten wollen. Man spricht von einer allgemeinen Versammlung, die zu dem Ende zusammenberufen sey, sich zu verständigen und einen entscheidenden Entschluß zu fassen. Von der Konstitution von 1812 ist nicht mehr ernstlich die Rede; wenigstens sind ihre Anhänger in der Minderzahl.

Die Gegenwart der Fremdenlegion zu Tarragona hat den insurrektionellen Aufschwung nicht gehemmt; sie hat die Vertreibung der Mönche und die Verabschiedung und nach Umständen selbst die Einsperrung der Abgeordneten der richtigen Mitte von Madrid nicht verhindert.

Mehrere hundert Karlisten und Creaturen der richtigen Mitte wurden gleichfalls in den Gefängnissen von Almeira, Malaga ꝛc. zusammengedrängt; sie sollen deportirt werden.

Man sagt, in den Klöstern von Murcia und Grenada sey kein Stein mehr auf dem andern, und in allen Häfen dieser Seestriche sey die Zahl der Geflüchteten so groß, daß kein Schiff für den Handel und die gewöhnliche Küstenfahrt mehr zu miethen. Alle Schiffe, groß und klein, sind mit Ordensgeistlichen angefüllt.

Frankreich.

Wir erhalten, sagt das Journal des Debats, Nachrichten aus Valencia vom 22. Aug. Die neuen Behörden sprechen und handeln zwar fortwährend im Namen der Königin Isabella II.; allein wir sehen nicht ohne Besorgniß, täglich mehr eine faktische Trennung hervortreten und sich entwickeln, welche die ganze Aufmerksamkeit des spanischen Ministeriums fesseln muß. Vergebens ruft man die Provinzialjunten zurück, welche 1808 gebildet wurden, um der französischen Invasion Widerstand zu leisten. Die Umstände sind nicht dieselben. Damals waren die Provinzen ihren eigenen Kräften überlassen; es mußten Mittelpunkte des Widerstandes geschaffen werden. Allein gegenwärtig dem Feinde gegenüber sich theilen und von der Regierung trennen, unter dem Vorwande, sie besser zu vertheidigen, das ist ein System, welches durch nichts gerechtfertigt wird und schwerlich Freisprechung erhalten dürfte. — Man schreibt nämlich aus Valencia von jenem Tage:

„Gestern wurde hier die Vereinigung der Königreiche Aragonien, Katalonien und Valencia verkündigt, um zur Vertheidigung des Thrones und der Freiheit, so wie zur Verwirklichung der von der Nation gewünschten nützlichen Reformen in gemeinschaftlichem Einverständniß zu wirken. Diesem Akt war die Bildung einer berathenden Hülfsjunta, ähnlich denen, welche 1808 das Vaterland retteten, und nach dem Muster der in Barcelona und Saragossa bestehenden, vorangegangen. Man schritt zur Bildung dieser Junta mit der die Einwohner charakterisirenden Energie und mit der Biederkeit, welche diese Maßregeln vorschrieb. Alle Klassen der Gesellschaft wurden dazu berufen, indem man die achtbarsten Personen in die Junta wählte. Der Generalkapitän des Königreichs, Graf v. Almodovar, ist Präsident der Junta. Die Armee ist durch den Unterinspektor der Artillerie dieses Departements, den königl. Statthalter des Platzes und die Regimentschefs der Besatzung vertreten; der Civilgouverneur repräsentirt die Bürger; der Intendant der Provinz die Finanzen; die Gerichte sind durch drei Richter, die Geistlichkeit durch zwei Canonici des Kapitels, welche 1823 Deputirte bei den Kortes waren, vertreten; ebenso der Adel und die Grundbesitzer, der Handelsstand, das Korps der Advokaten, und das übrige Volk.

„So wie die Juntas von Barcelona und Saragossa, beschäftigt sich auch diese Junta besonders damit, eine respektable Macht zu bilden, welche im Stande, die karlistischen Aufrührer zu vernichten, den Thron Isabellas zu befestigen und die Verbesserungen zu unterstützen, welche die Aufklärung des Jahrhunderts fordert, und die die spanische Nation mit den andern europäischen Nationen auf gleiche Höhe bringen sollen. Die Mitglieder der Prokuradorenkammer, welche diese Provinz vertreten, sind zurückberufen und eingeladen worden, an der Junta Theil zu nehmen."

— Man schreibt aus Bayonne vom 30. August: „Valladolid hat seine Junta gebildet. Der Bürger Leyba, welcher beauftragt war, die Darstellung der Einwohner nach Madrid zu bringen, wurde in dieser Stadt verhaftet."

— Das Memorial bearnais sagt, die von den Juntas von Barcelona, Saragossa und Valencia nach Madrid geschickten Personen seyen auf Befehl der Königin in's Gefängniß gesetzt worden.

— Die Sentinelle der Pyrenäen enthält folgendes Schreiben aus Saragossa vom 26. August:

„Gestern Morgen, nachdem die Junta einige Stunden versammelt war, wurde ein Kurier an die Samstag ausgerückten städtischen Milizen geschickt, daß sie so schnell wie möglig zurückkehren sollten. Man erwartet sie heute oder morgen. Man gibt als bestimmt an, die Nachricht von dem Heranrücken des Generals Quesada an der Spitze von 10,000 Mann, um auf Befehl der Regierung die Aragonier für ihren Aufstand zu züchtigen, habe die Junta zur Zurückberufung aller städtischen Milizen bestimmt.

„Man hat beschlossen, die Stadt zu befestigen, und schon sind die Arbeiten im Gange. Das Volk ist zu kräftigem Widerstand entschlossen, wenn man ihm nicht die verlangten Reformen zugesteht. Es bereiten sich ernstliche Ereignisse vor. Für den Augenblick ist alles ruhig. Wir haben hier nur sehr wenig Besatzung."

— Man schreibt von der Gränze von Navarra vom 29. August: Die Weigerung des Don Karlos gegen die Abgesandten mehrerer Provinzen, welche ihm die Krone unter der Bedingung anboten, daß er ihre alten Freiheiten anerkennen sollte, wurde von der Junta von Navarra laut mißbilligt. Es war dies nach der Meinung mehrerer einflußreichen Mitglieder die einzige Weise, den Krieg schnell zu beendigen. Wenn der Prätendent die Prädikate, die man ihm deshalb reichlich ertheilte, hätte hören können, so würde er Gelegenheit gehabt haben, sich zu überzeugen, daß die Liebe zur Unabhängigkeit mehr dazu beiträgt, den Enthusiasmus der Navarresen zu unterhalten, als die Anhänglichkeit an seine erlauchte Person. (Sentinelle.)

— Nach den letzten Nachrichten wäre die in Aragonien

eingerückte karlistische Bande längs den Gebirgen nach Navarra zurückgekommen. (Indicat.)

Paris, vom 4. Sept. Man versichert, die Verhandlungen des Fieschi'schen Prozesses würden im Monat Oktober eröffnet werden.

— Ein Privatbrief aus Konstantinopel bestätigt positiv, daß der der Mesange ertheilte Firman zur Einfahrt in das schwarze Meer in Folge der Einwendung des russischen Gesandten zurückgenommen worden ist.

Marseille, vom 26. August. Wir haben hier Nachrichten aus Genua, daß auch in dortiger Gegend das Volk wegen vermeintlicher Vergiftung die gröbsten Exzesse begehe. Erst kürzlich wurde in Bisagno, in der Nähe von Genua, ein armer fremder Handwerker als Vergifter von der Menge gesteinigt. Ein herbeigeeilter Militärposten entriß zwar den Unglücklichen den Händen seiner Henker, aber er verschied kurz darauf an den erhaltenen Wunden. — Die Aerzte scheinen dort im Allgemeinen mehr über die Cholera bestürzt zu seyn, als der unwissendste Landmann. Die Priester theilen die allgemeine Furcht. Sie wagen sich nicht in die Zimmer der Kranken; sie bleiben an der Thüre stehen, Beichte zu hören, und reichen den Verscheidenden die Sterbesakramente mittelst langer Zangen. Es ist unmöglich, bemerkt der Korrespondent, das Lächerliche weiter zu treiben. In dieser Hinsicht hat sich der französische Clerus unter ähnlichen Umständen ungleich würdiger benommen. Der Semaphore enthält einen schönen Zug, woran sich vornemlich zaghafte Magistratspersonen ein Muster nehmen können. In Folge des Schreckens, den die Cholera in St. Tropez (Vardepartement) verbreitete, fehlte es dort an Todtengräbern. Der Maire des Städtchens, Hr. Guerin, begab sich selbst auf den Kirchhof, um einem Manne Muth zu machen, dem das Geschäft, wozu man ihn erkoren, widerstand. Hr. Guerin ergriff Hake und Schaufel, fing an ein Grab zu graben und sprach: „Als Maire von St. Tropez bin ich der erste Todtengräber der Stadt. Du bist der Zweite. Frisch an die Arbeit." (Allg. Z.)

— Einem französischen Blatte zufolge wäre der berühmte Paganini zu Genua an der Cholera gestorben.

Italien.

Der Turiner Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt: Die Aufstände, die fast in allen Hauptstädten Spaniens zum Ausbruch kommen, stellen den Thron Isabellens völlig bloß. Fast scheint es sich nun lediglich darum zu handeln, ob die Republik oder Don Karlos die Oberhand behalten soll. Niemand wird aufrichtig glauben können, daß die Republik, wenn auch augenblicklich proklamirt, von langer Dauer seyn könnte, oder daß die fremden Mächte ruhig zusehen würden. Dies hieße sich freiwillig opfern und eine nie gekannte Selbstverläugnung an Tag legen. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß in jenem Falle Vorkehrungen getroffen würden, um wo möglich das Uebel an Ort und Stelle zu vertilgen. Allerdings könnte dies nur im vollkommensten Einverständnisse aller Mächte geschehen, hauptsächlich durch schnelles und kräftiges Einwirken Frankreichs, das am meisten dabei interessirt wäre. Es leidet keinen Zweifel, daß das franz. Kabinet endlich erkannt hat, wohin die demokratischen Lehren führen. Der Juliusthron würde sich sehr unbehaglich finden, sollte das republikanische Regime an der südlichen Gränze Frankreichs auch nur kurze Zeit gestattet werden. Es ist daher seine erste Pflicht, dagegen nicht nur indirekt, sondern offen zu arbeiten, und Alles aufzubieten, damit nicht der anarchischen Partei Frankreichs von Spanien aus irgend ein Vorschub geleistet werde. So muß man sich überzeugt halten, daß das französische Kabinet den Quadrupelvertrag unter gewissen Umständen modifiziren oder ganz zur Seite schieben, und zu einer wohlverstandenen Politik greifen würde, um sich bei Zeiten zu retten. Dieser Vertrag, der dazu bestimmt gewesen, die Halbinsel zu beschützen, hat wesentlich dazu beigetragen, die Verwirrung zu vermehren, Regierer und Regierte gegenseitig zu verwirren, und Frankreich selbst Verlegenheiten zu bereiten, aus denen es ohne eine große Anstrengung sich schwerlich reißen wird. Der Augenblick rückt näher, wo das französische Kabinet einen entscheidenden Entschluß fassen, wo es zwischen Republik und Monarchie wählen muß. Wir glauben, es hat schon gewählt. Die den Deputirten vorgelegten Gesetzentwürfe sind der erste Versuch sich der Volkssouveränität zu entschlagen, und die innern Verhältnisse so zu regeln, daß sie mit den äußern in bessern Einklang gebracht werden können. Das französische Kabinet, das auf diese Weise zur Freude und Beruhigung aller Wohlgesinnten den Weg zur Ordnung und Ruhe eingeschlagen hat, kann dabei nicht stehen bleiben, sondern wird gemeine Sache mit den Mächten machen, die von jeher sich zu den konservativen Prinzipien bekannten. Schon jetzt scheint sich Frankreich der Kontinentalpolitik nähern zu wollen, und es wird von dem Gang der Ereignisse in Spanien abhängen, daß es sich ganz dazu bekennt. Diese Voraussetzung beruht nicht auf leeren Wünschen, sondern auf wohl begründeten Daten.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commune Düsseldorf.

Geburten.

Den 28. August, Anne Catharine Sibille, T. des Taglöhners Joseph Binsinger und der Catharine Thurner, Ddorf. Den 29. Rebecca Helena, T. des Gärtners Mathias A. Giesen und der Wilhelmine E. H. Decker, Derendorf. Johanne Gertrud, T. des Schreiners Carl Walborn und der Elisabeth Zankeler, Ddorf. Mathias, S. des Taglöhners Theodor J. Schaefer und der Helene Müller, Neustadt. Den 30. Peter, S. des Ackerers Reinhard Knaben und der Helene Kaesgen, Hamm. Michael, S. des Schuhmachers Mathias Goergen und der Philippine Lenzen, Ddorf. Den 31. Auguste Clare, T. des Schmieds Friedrich Schauf und der Wilhelmine G. Fischer, Ddorf. Auguste, T. des Lotterie-Untereinnehmers Heinrich Brandt und der Gertrud Hilbert, Ddorf. Den 3. Septbr. Odilie, T. des Gärtners Lambert Coenenberg und der Agnes Rehm, Hamm. Den 4. Johanne Marie, T. des Hufschmieds Caspar A. Funke und der Anne Marie Gimmenich, Ddorf. 3 uneheliche Kinder. Total 13.

Heirathen.

Den 1. Septbr., der Taglöhner Franz J. Keller mit Anne E. J. Straub, beide aus Neustadt. Der Metzger Johann W. Strick aus Kaiserswerth, mit Marie A. Hoeffeler aus Rheinberg. Den 2. der Metzger Anton J. S. Braier aus Warschau, mit Josephe Peters aus Hüls. Total 3.

Sterbfälle.

Den 28. Aug., Hel. Stoffels, Ehegattin des Gärtners Mich. Müller, alt 65 J., Volmerswerth. Anne Elis. Keuten, Wittwe des Gärtners Lamb. Scheurenberg, alt 74 J., Hamm. Den 29. der Gärtner Wilh. Brücker, Ehegatte, alt 85 J., Flehe. Den 30. Pet. Knaben, alt 1 St., Hamm. Johann Bremer, alt 8 J., Flehe. Den 31. Ludw. A. Bohne, alt 6 W., Ddorf. Der Oekonom Theod. Wessel, Ehegatte, alt 34 J., Neustadt. Den 1. Sept., Josephine Schmitz, alt 1 J. 2 M., Ddorf. Den 2. Catharine G. Beuth, alt 8 M., Ddorf. Der Mauermeister Theodor Bender, Ehegatte, alt 51 J., Ddorf. Der Taglöhner Johann Thönnissen, Ehegatte, alt 51 J., Neustadt. Der Schriftsetzer Adolph Thelen, Ehegatte, alt 38 J., Ddorf. Helene C. J. Schilling, alt 5 J., Ddorf Den 3. Anne B. Ch. H. Gerhards, Ehegattin des Decorations-Hofmalers Johann A. L. Pose, alt 47 J., Ddorf. Den 4. Gertrud Rings, Wittwe des Ackerers Godfried Brockhausen, alt 97 J. 11 M., Ddorf. Total 15.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 8. September.

Angekommen: J. D. Breyncks H. Z. von Arnheim mit 212 Ctr. — J. Budberg von Cöln mit 210 Ctr.

Abgefahren: E. Coesen nach Cöln.

Wasserstand 5 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Wiederholt definitiver Verkauf.

Auf Anstehen 1. der Wittwe von Johann Schnabel Anna Maria geborene Schmitz, Ackersfrau zu Pempelfort Bürgermeisterei Düsseldorf, 2. des Blaufärbers Heinrich Schnabel daselbst, 3. der Catharina Schnabel, Dienstmagd, 4. der Sophia Schnabel, Dienstmagd, 5. des Hutmachers Theodor Schnabel, letztere 3 zu Düsseldorf wohnend, — sämmtlich Theilungsprovokanten, vertreten durch den Advokatanwalt Hrn. Justizrath Friderichs, sodann 6. des zu Pempelfort Bürgermeisterei Düsseldorf wohnenden Wagners Jacob Schmitz, in seiner Eigenschaft als Gegenvormund der Minderjährigen: a) Marianna, b) Leopold, c) Wilhelmine Schnabel, alle drei ohne Geschäft zu besagtem Pempelfort wohnend, welcher in dieser Sache die Stelle der Hauptvormünderin der vorbenannten Wittwe Schnabel vertritt, Theilungsverklagten, und auf den Grund zweier Erkenntnisse des hiesigen Königl. Landgerichts vom 15. und 20. August vorigen Jahrs sollen folgende den genannten Requirenten gehörige Immobilien vor dem unterzeichneten Notar öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1. Ein am Wehrhahnen Gemeinde Pempelfort Bürgermeisterei Düsseldorf gelegenes Gut, bestehend aus einem an der Benrather Landstraße gelegenen Hause, Nebenhause, Scheune, Stallung und Garten, zusammen 3 Morgen groß, grenzend vorne an die Chaussee von Düsseldorf nach Benrath, rückwärts an den Garten des Grafen von Quadt, mit einer Seite an von Stockum, mit der andern an Korff, Burberg, Laeken und Biegenwald, abgeschätzt auf 1480 Thaler.

2. Ein halber Morgen Ackerland am Gantenberge im Bilkerfelde Bürgermeisterei Düsseldorf, anschießend mit einer Seite an Roßkothen, mit der andern an Hilden, mit den Vorhäuptern an Müller und Köhler.

Der wiederholt definitive Verkauf wird am Donnerstag den 10. September 1835, Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale beim Weinwirthe Herrn W. Breitenstein auf der Bolkerstraße hierselbst stattfinden. Die Immobilien werden auch unter der Taxe zugeschlagen.

Taxe und Bedingungen liegen auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 21. August 1835.

Coninx.

Mittwoch den 16. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen zu Düsseldorf auf der Bolkerstraße beim Weinwirthe Herrn W. Breitenstein, im gewöhnlichen Verkaufslokale, folgende, den Erben Geheimsekretär F. W. Custodis zugehörige Immobilien öffentlich verkauft werden.

a. ein auf der Flingerstraße zu Düsseldorf sub Nro. 525 neben Wittwe Dübbers und Schilmann gelegenes Haus nebst Einfahrt, großem Hofraum, Hintergebäude und Garten; dasselbe eignet sich wegen seiner Lage, in der Nähe des Rheins, als auf einem der lebhaftesten Theile der Stadt, so wie durch seine innere Einrichtung und seine großen Hinterräume zu jedem Geschäfte, vorzüglich zur Spedition und zur Brauerei.

b. ein in der Mühlengasse zu Düsseldorf neben Stehling und Weber unter Nro. 82 gelegenes 4stöckiges Haus mit Hofraum und Stallung. Wegen seiner Einfahrt und seiner Lage in der Nähe des Hafens, so wie seiner innern Einrichtung eignet sich dasselbe vorzüglich zum Holz- und Kohlenhandel.

c. ein vor dem Flingerthore zu Düsseldorf in der Gemeinde Pempelfort neben der Freimaurerloge, Hansen, Peters, Krawehl und Lücker gelegener, 1 Morgen 28 Ruthen 60 Fuß großer Garten nebst dem darin gelegenen 2stöckigen Wohnhause, wegen seiner Lage unmittelbar in der Nähe der Stadt, und zwar eines der lebhaftesten Theile derselben zur Wohnung für eine einzelne Familie sehr geeignet.

Zwei Fünftel des Kaufpreises können auf den Immobilien hypothekarisch zu 4½ Prozent stehen bleiben.

Die übrigen sehr vortheilhaften Bedingungen sind bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Notar Herrn Coninx hierselbst näher einzusehen.

Düsseldorf den 30 Juli 1835.

Freiwilliger Verkauf von Gold- und Silberwaaren.

Am Dienstag den 8. September 1835 und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, beim Weinwirthe Herrn Bender auf der Bolkerstraße zu Düsseldorf, wird der Verkauf des den Erben Bungard dahier zugehörigen Gold- und Silberwaarenlagers fortgesetzt.

Düsseldorf den 6. Septbr. 1835.

Coninx.

London via Antwerp
by the general Steam navigation company's
Superior Packets
the Attwood, Cap. Morfee, and the Thourist,
Cap. Bridge.

Travellers to and from the Rhine will find this the best, most expeditions, and at same time the cheap est route. The journey from Cologne to Antwerp is performed in 32 hours, passing trough Aix-la-Chapelle, Liège, and a beautiful and agreeable country. The fare from Cologne by the diligences, is only L. 1, 04 sh. — From Brussels passengers reach Antwerp in 2 hours and a half, proceeding as far as Malines by the new Rail-Road. The passage from Antwerp to London is made in 24 hours, and the seavoyage is 30 miles shorter than by way of Rotterdam.

The packet leave Antwerp for London every Sunday and Wednesday morning at 10 o'clock precisely, returning from London every Sunday and Thursday morning at 10 o'clock. Chief cabin fare L. 2, 2 sh. Fore cabin L. 1, 15 sh. Good are taken on very low freight. For every information apply to Mr. C. Brequigny, agent at Antwerp.

Ostend for London. The favourite Steam packet Earl of Liverpool leaves Ostend every Tuesday evening or early on Wednesday morning, returning from London every Saturday morning, performing the passage in about 15 hours. Apply to Mr. St. Amour, agent at Ostend.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich mit einem Schiff voll oberländischer Kartoffeln hier angekommen bin und liege mit dem Schiffe an dem Armengarten. Die Preise sind bei mir auf dem Schiffe zu erfragen; die Kartoffeln sind sowohl im Kleinen als im Großen zu haben.

Theodor Budberg.

---

[437] Es wird in der Nähe von Düsseldorf eine Person von gesetztem Alter zur Führung einer landwirthschaftlichen Haushaltung, und welche auch etwas vom Gartenwesen versteht, gesucht, welche gleich in Dienst treten kann. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

In der Stahl'schen Buch- u. Kunsthandlung in Düsseldorf so wie bei J. A. Klönne in Wesel, bei G. D. Bädeker in Essen und bei Schmachtenberg in Duisburg ist zu haben:

Fortmann, Dr. H., über das Verhältniß der Geschichte zur Philosophie. Eine historisch-philosophische Abhandlung. 8. geh. 12½ Sgr.

Fransekyy, E. v., Geschichte des Königl. Preußischen 16. Infanterie-Regiments. 8. geh. 22½ Sgr.

Haindorf, A., Geschichte von Italien. Historisches Lesebuch für gebildete Leser und Leserinnen. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Liepmannssohn, S. L., gemeinnütziger Volkskalender für Israeliten auf das Jahr 5595 n. E. d. W., der Erbauung, Belehrung, Aufklärung und Unterhaltung gewidmet. 1r Jahrgang. Mit dem Bildnisse des Weltweisen M. Mendelssohn. 8. geh. 15 Sgr.

Sammlung, auserlesene, zwei- und dreistimmiger Schullieder von verschiedenen Componisten; gesammelt und herausgegeben von mehreren Elementarlehrern. 1s Heft in 4. 7½ Sgr.

Sauder, Dr., fliegende Blätter aus Rheinpreußen und Westfalen. 1ste Sammlung. 8. geh. 12½ Sgr.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung von dem Ecke der Kapuzinergasse verlegt, und das ehemalige Eylertsche Haus Nro. 679 auf der Flingerstraße neben Herrn Materialist Hauß bezogen habe. Ich verkaufe das feine Ochsenfleisch zu 2½ Sgr. per Pfd., Hammelfleisch und Kalbfleisch zu 2 Sgr. 4 Pf. und empfehle mich zu einem geneigten Zuspruch bestens

Düsseldorf den 5. September 1835.

Wilh. Lennartz.

An die Herren Pferdeliebhaber.

Ich bin mit mehreren Reit- und Wagenpferden im neuen Wehrhahnen bei Düsseldorf angekommen.

Friedrich Körber
aus Hannover.

---

[436] Der Eigenthümer eines seit langen Jahren rühmlichst bestandenen Spezerei- Gartensaamen- und Liqueur-Geschäfts im großen und kleinen, im gelegensten Theile einer großen Stadt am Rhein, beabsichtigt wegen Kränklichkeit, dasselbe nebst dem Wohnhause und den Handlungs-Geräthschaften zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu übertragen.

Bei einem jährlichen Umschlage von c. Tblr. 30,000, wozu nur ein verhältnißmäßig kleiner Betriebsfond erforderlich ist, da der Detail-Verkauf größtentheils mit baarer Einnahme verbunden ist, hat der Ankäufer auf einen nicht unbedeutenden Gewinn um so sicherer zu rechnen, da die Kundschaft nicht auf den Eigenthümer, sondern einzig auf den so lange erhaltenen guten Ruf des Hauses und die gute Bedienung sieht.

Hierauf Reflektirenden wird auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Zwei gute Stiefelmacher können gleich Arbeit erhalten bei

H. Lug.

Eine ganz perfecte Köchin, welche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, wird gegen einen guten Lohn sogleich in Dienst gesucht, vom Oekonom der Offizier-Speiseanstalt zu Wesel.

Am Markte Nr. 1091 bei v. Perlstein ist die erste Etage, bestehend aus einem Saale und fünf Zimmern nebst Keller und Speicher zu vermiethen und mit dem 1. Oktober zu beziehen. Auf Verlangen werden auch noch einige andere Zimmer dabei gegeben.

---

[344] Drei ineinandergehende Zimmer in einer angenehmen Lage Ende d. M. zu vermiethen. Die Expedition dies. Bl. gibt Auskunft.

Auf der Neustraße Nr. 424 sind auf der ersten Etage 4 schön möblirte Zimmer gleich zu miethen.

WECHSEL-COURSE
zu *Elberfeld*, den 7. Septbr. 1835.

In preuss. Cour.		Br.	Gld.	In preuss. Cour.		Br.	Gld.
Amsterdam . .	k.S.	— —	142 5/10	London . . .	2/m	6-28	—
	2/m	— —	141 7/10	Petersburg . .	2/m	— —	29 1/3
Rotterdam . .	k.S	— —	142 7/10	Mailand . . .	1/m	— —	69 1/3
	2/m	— —	141 7/10	Augsburg . .	1/m	— —	102 1/3
Paris	k.S.	— —	81 2/10		2/m	— —	102 1/3
	2/m	— —	80 8/10	Wien	1/m	— —	103 1/3
	3/m	— —	80 2/10		2/m	— —	103 1/3
Lyon	2/m	— —	80 2/10	Frankf. a. M.	k.S.	86	85 1/3
Antwerpen . .	k.S.	— —	80 7/10		2/m	85 6/10	85 1/3
Brüssel	k.S.	— —	80 7/10	Berlin	k.S.	— —	99 1/10
Hamburg i. B.	k.S.	— —	151 2/10		2/m	— —	99 1/10
	2/m	— —	150 9/10	Breslau	1/m	— —	99
do i. Ld'or à 5	1/m	— —	112 6/10	Leipzig	2/m	— —	102 1/3
Bremen	1/m	— —	113				

GELDKURS.

Pistolen	5 Thl. 20 Sgr. — Pf.	Napd'or	5 Thl. 14 Sgr. „ Pf.
Neuthlr.	1 „ 17 „ — „	Carolin	6 „ 10 „ — „
5 Frcs.-St.	1 „ 10 „ — „	Ducaten	3 „ 5 „ — „

v. d. Heydt-Kersten et Söhne. J. Wichelhaus P. Sohn.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.